

Wer ist schuld?

Die Diskussion über die Kriegsschuldfrage in der Heilbronner Presse



(Foto: Stadtarchiv Heilbronn)

Der Heilbronner Sozialdemokrat und Bankier Abraham Gumbel befasste sich seit Kriegsbeginn mit der Kriegsschuldfrage, nachdem sein Sohn, Max Gumbel, als einer der ersten Heilbronner Teilnehmer am Ersten Weltkrieg Ende August 1914 an der Westfront gefallen war. Er zählte zu den bestinformierten Kennern der Kriegsschuldfrage in Deutschland und war Mitglied der Heilbronner Ortsgruppe der Friedensbewegung. In der Heilbronner Presse wurde die Kriegsschuldfrage in den ersten Jahren nach dem Krieg lebhaft diskutiert.

„Los von der Lüge!“ (Abraham Gumbel in der Heilbronner Sonntagszeitung vom 13.3.1921)

„Los von der Lüge!“, so lautet die Überschrift eines Artikels, der in Nr. 63 des „Schwäbischen Merkur“ kürzlich erschienen ist. Die „Lüge“, um welches es sich da handelt, ist die deutsche Schuld am Weltkrieg.[...] Ähnlich hat auch am 14. Februar in einer Versammlung des „Währungs- und Arbeitsbundes“ der württembergische Minister Dr. Schall den Ausdruck gebraucht, von einer „bewussten groben Lüge, die jetzt durch die Veröffentlichung der russischen, österreichischen und deutschen Akten als eine Lüge festgestellt ist“: Wohlan, blättern wir auch wieder einmal in den Akten! [...]

Der diesen Frieden gestört hat, der ist schuld am Weltkrieg. Wer war's? Das Attentat, wird man rufen, das Attentat von Sarajewo! [...] War aber vielleicht das serbische Volk mitschuldig, war die serbische Regierung Mitwisslerin des Attentats? Darüber geben die Akten Aufschluss. In einem Vortrag Tiszas bei Franz Joseph am 1. Juli 1914 heißt es: „Erstens haben wir bisher keine genügende Anhaltspunkte, um Serbien verantwortlich machen zu können...“.

[...]Am 5. Juli 1914 schrieb Franz Joseph an Wilhelm: „Wenn es auch vermutlich unmöglich sein wird, die Komplizität der serbischen Regierung nachzuweisen...“. [...]

Wilhelm und seine Handlanger [besaßen] auch nicht den Schatten eines Beweises für die Mitschuld des serbischen Volkes oder der serbischen Regierung, nicht einen Schatten! Trotzdem waren sie sofort Feuer und Flamme für den schönen Plan, den der Abgesandte Franz Josephs überbrachte. Dieser Plan bestand in „einem überraschenden Angriff auf Serbien ohne vorhergehende diplomatische Aktion“, „Österreich müsse Serbien völlig aufteilen.“ [...]

Gegenüber den furchtbaren Diktaten und den erbarmungslosen Sanktionen von London bleibt uns bei unserer Ohnmacht nur Eines: Wir müssen an das Gewissen der ganzen gesitteten Welt appellieren. Das können wir mit einiger Aussicht auf Erfolg aber erst dann, wenn wir uns losgesagt haben von den Verbrechen und den Verbrechern von 1914.“

Anmerkung:

Tisza: Stefan Graf Tisza, 1913-17 ungarischer Ministerpräsident in der Habsburger Donaumonarchie

„furchtbaren Diktaten und erbarmungslosen Sanktionen von London“: gemeint sind die Bestimmungen des Versailler Vertrages und ihre Ausführungsbeschlüsse.

Eine nicht gehaltene Rede

Die „Sonntagszeitung“ vom 7.12.1924 druckte nach einer kurzen Einleitung (erster Absatz) eine „nicht gehaltene Rede“ Abraham Gumbels ab, aus der die folgenden Zitate stammen (zweiter Absatz):

*„Der Verfasser, Bankier A. Gumbel, Heilbronn, hat die hier folgenden Feststellungen in einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei in Heilbronn am 29. November Herrn Oberstudienrat Egelhaaf entgegenhalten wollen. Er ist aber, sobald er den Namen Wilhelms II. ausgesprochen hatte, von dessen Anhängern niedergebrüllt worden; und der Vorsitzende hat ihm darauf das Wort entzogen, da die Versammlung keine Lust habe, sich „kommunistische“ Ausführungen anzuhören.
Die .Redaktion.“*

„Meine Herren! Es werden in diesem Wahlkampf nicht viele Reden gehalten ohne die Erwähnung der Schuldfrage. Ich studiere diese Frage seit zehn Jahren und halte mich deshalb für berechtigt, mitzusprechen. Ich will Ihnen in möglichster Kürze die Schlüsse mitteilen, zu welchen ich gelangt bin. [...] Wenn man also in der Schuldfrage ehrlich die Wahrheit suchen will, so kann man die Frage nur so formulieren: Wer war's, der im Juli 1914 die Lunte ins Pulverfass geworfen hat? Der allein ist der Schuldige und kein anderer! Wer war das aber? Das will ich Ihnen jetzt sagen. Der war's, der am 5. Juli 1914 den Österreichern die Vollmacht erteilt hat, Serbien mitten im Frieden zu überfallen, der war's, der die Österreicher unermüdlich zum Losschlagen gedrängt und getrieben hat. Der war's, der alle Vermittlungsversuche abgelehnt hat, der war's, der alles Bitten und Betteln um Frieden zurückgewiesen hat, und das war kein anderer als Wilhelm II.“

Die Jahrgänge der Heilbronner Sonntagszeitung befinden sich im Heilbronner Stadtarchiv, sind dort als Mikروفilme zugänglich, aber auch als PDF-Dokumente unter www.erich-schäirer.de abrufbar.

Arbeitsanregung:

- *Unterstreicht in den Texten die Stellen, in welchen Denkweisen über die Kriegsschuld in der öffentlichen Diskussion der Heilbronner Presse zum Ausdruck kommen.*
- *Erklärt, welches Ziel Abraham Gumbel mit seinen Nachforschungen über die Kriegsschuldfrage verfolgte. Beachtet dabei besonders den Schluss von Text 2.*
- *Diskutiert über die Auseinandersetzung in der Heilbronner Presse über die Kriegsschuldfrage.*

Bereitet anschließend auf der Grundlage eurer Aufgabenbearbeitung ein Fünf-Minutenreferat über die Diskussion zur Kriegsschuldfrage in der Heilbronner Presse vor